



Association Romande des Travailleurs/euses – ART

Gewerkschaft **Basis21**

Freie Arbeiter\*innen Union – FAU

Interprofessionnelle Gewerkschaft der ArbeiterInnen – IGA

Industrial Workers of the World – IWW

Syndicat Autonome des Postiers/ères – SAP

Fédération syndicale – SUD

# Gesundheit für alle, ein Kampf von allen!

## Wir haben genug von den leeren Versprechen und der Heuchelei!

Am 23. Juni kämpfen die Angestellten des öffentlichen und subventionierten Gesundheitswesens ein weiteres Mal für ihre Anliegen. Die breite Öffentlichkeit ist dazu aufgerufen, mitzuhelfen. Am Abend des 23. Juni findet eine grosse Demonstration statt, um die Forderungen des Gesundheitspersonals zu unterstützen und ein öffentliches Gesundheitssystem zu verlangen, dass auf das Gemeinwohl und die Bedürfnisse der Bevölkerung ausgerichtet ist.

### Wofür kämpfen wir?

Die Gewerkschaften SUD und SSP organisieren zusammen mit der Personalkommission einen Streik am Waadtländer Universitätsspital in Lausanne. Zu den Hauptforderungen gehören eine signifikante Erhöhung der COVID-Prämie und ihre Ausweitung auf alle Berufsgruppen, die während der Pandemie einen grossen Einsatz geleistet haben. Dazu kommen Forderungen, für die sich die Gesundheitsbranche schon lange stark macht: bessere Löhne, eine Abnahme der Arbeitsbelastung, die Einstellung von zusätzlichem Personal, eine qualitative und quantitative Verbesserung des Personalbestands und der verfügbaren Mittel, das Ende der Aushöhlung des öffentlichen Gesundheitswesens und der Sparpolitik, damit die Patient\*innen gut gepflegt werden können von Personal, das über gute Arbeitsbedingungen verfügt.

Zum Streiktag am Universitätsspital kommt ein Aktionstag im halböffentlichen Gesundheitssektor, der von den Gewerkschaften SUD und SSP sowie dem Berufsverband der Pflegefachfrauen und Pflegefachmänner SBK organisiert wird. Die Forderungen sind die gleichen wie im öffentlichen Sektor. Dazu kommt die Angleichung der Lohnklassen des GAV an diejenigen des Spitals Riviera-Chablais in einem ersten Schritt und an diejenigen des öffentlichen Sektors in einem zweiten Schritt.

Lohnleichheit ist eines der grossen Ziele des Aktionstages. Die öffentlichen wie privaten Arbeit\*geberinnen, Geldgeber\*innen und Entscheidungsträger\*innen fordern überall Lohndumping und lassen die verschiedenen Institutionen und Arbeiter\*innen untereinander konkurrieren.

### Ein langfristiger Kampf

Auch in anderen Regionen der Schweiz wird im Gesundheitssektor mobilisiert.

Die Kämpfe des Gesundheitspersonals brauchen Ausdauer. Ob es um eine anständige COVID-Prämie für alle, um mehr Personal, um weniger Arbeit, um gleichen Lohn für gleiche Arbeit (egal ob im öffentlichen oder im subventionierten Gesundheitssektor) oder um die Verteidigung des öffentlichen Gesundheitswesens gegen Restrukturierungspläne und Budgetkürzungen geht: Jeder Kampf des Gesundheitspersonals wird nur dank einer riesigen Mobilisierung und, vor allem, viel Kampflust gewonnen.

Um ein Kräfteverhältnis zu schaffen, mit dem gewonnen werden kann, müssen die Forderungen des Gesundheitspersonals mit den Anliegen der Nutzer\*innen des Gesundheitswesens und denjenigen der Gesamtbevölkerung verbunden werden.

### Gesundheit ist ein Gemeingut!

Die Gesundheit ist ein Gemeingut, das nur mit einem Service public zu haben ist. Sie beruht auf dem Recht auf einen gleichberechtigten Zugang zur Gesundheitsversorgung. Die Verwaltungskriterien und -zielsetzungen sind jedoch direkt der Forderung nach Profit und kapitalistischer Wertschätzung unterworfen.

Wir müssen verstehen, gegen was wir ankämpfen. Das Gesundheitswesen steht den Versicherungen und der gesamten politischen Klasse gegenüber, die nur von Rationalisierung und Sparen reden. Der Stil mag zwar je nach politischer Kraft und Machtzentrum ändern, doch die Strategien sind grösstenteils die gleichen. Das Gesundheitswesen wird systematisch angegriffen und ausgehöhlt; sein Personal wird immer mehr ausgepresst, kaputt gemacht und geopfert. Es geht hier nicht mehr darum, Politiker\*innen, die nicht wissen, was sie tun, wieder zur Vernunft bringen zu müssen. Wir befinden uns in einer Situation, in der wir den Service public im Dienste des Gemeinwohls nur erhalten können, wenn wir uns durchsetzen.

### **Ein Befreiungsschlag ist nötig**

Unsere Kolleg\*innen aus der Gesundheitsbranche sind hin- und hergerissen zwischen ihrem Professionalismus, ihrem Wunsch, sich gut um die Patient\*innen kümmern zu können, und der Notwendigkeit, für humane Arbeitsbedingungen und den Weiterbestand der Gesundheitsversorgung im Allgemeinen zu kämpfen. Wir sind uns alle bewusst, vor welche Gewissenskonflikte das Gesundheitspersonal gestellt ist. Die Lösung kann aber – sowohl für die Arbeiter\*innen als auch für die Patient\*innen – nur über einen harten, von allen mitgetragenen und langanhaltenden Kampf führen, der die Forderungen des Pflegepersonals mit denjenigen der übrigen Arbeiter\*innenklasse verbindet. Der Aktionstag am 23. Juni und der Streik am Universitätsspital Lausanne sind ein Schritt in die richtige Richtung. Wir müssen es schaffen, dass sich eine Kultur des Widerstands, der gemeinsamen Aktionen und des Streiks breitmacht.

Das Gesundheitswesen ist nicht nur von harten Arbeitsbedingungen und ungenügenden Löhnen geprägt. Hier werden laufend neue Machtstrategien getestet und die Direktionen versuchen, eine bedingungslose Unterwerfung unter die Arbeitsordnung, eine immer weitreichendere und erzwungene Prekarität, eine schleichende Zurückstufung der Personalkategorien und ein systematisches Ignorieren von Know-how und Qualifikationen durchzusetzen.

### **Auch im Gesundheitssektor gilt: Basisgewerkschaften jetzt!**

Angesichts dieser Situation müssen wir überall Basisgewerkschaften aufbauen, die von den Arbeiter\*innen selbst verwaltet werden. Nur so können wir diesen langanhaltenden Kampf führen und gewinnen.

Wir müssen uns dafür einsetzen, dass die Mobilisierung andauert und auf alle Arbeitsplätze übergreift.

### **Die zentralen Forderungen sind einfach:**

- ein am Gemeinwohl und an den Bedürfnissen der Bevölkerung orientierter Service public im Gesundheitsbereich, der allen den gleichen Zugang zur Gesundheitsversorgung garantiert;
- ausreichende finanzielle Mittel für den öffentlichen Gesundheitssektor, die auch sicherstellen, dass die Angestellten über Arbeitsbedingungen verfügen, die ihren professionellen und privaten Bedürfnissen Sorge tragen;
- Personalbestände, Mittel und eine Arbeitsorganisation, die der Überbelastung, den auslaugenden Arbeitsbedingungen, der erzwungenen Flexibilität sowie der Zermürbung und dem Leiden des Personals ein Ende bereiten;
- sichere und stabile Arbeitsverhältnisse, die den Angestellten Gesundheit, Unversehrtheit und Sicherheit garantieren;
- eine massive Aufwertung der Löhne und der Lohnklassen mit einem allgemeinen Mindestlohn von 4300.- Franken x 13, einem Mindestlohn von 5000.- Franken x 13 für Personen mit einem Lehrabschluss, einem Mindestlohn von 6200.- Franken x 13 für das Pflegefachpersonal und Personen mit einem Fachhochschuldiplom, einem Mindestlohn von 7300.- Franken x 13 für alle Personen mit Masterabschluss und einem Lohnanstieg von 50 %, damit der mögliche Höchstbetrag der Lohnskala nach 20 Jahren erreicht ist.

---

### **uns kontaktieren:**

de: SYNDIBASA c/o FAU | Postfach 2368 | 3001 Bern | info@faubern.ch | fb: @FAUsuisse | insta: fau\_schweiz  
fr: SYNDIBASA, c/o SUD | Pl. Chauderon 5 | 1003 Lausanne | info@sud-vd.ch | 021 351 22 50